

Beitrag zum Vereinsheft der Sport- und Ski-Zunft Bonn  
von Günter Bräuning

Great ! Great ! Great ! Great !

Skifahren in den USA - Einmal im Leben ! (oder doch noch öfters?)

Reise- und Erfahrungsbericht zur Wiederholung oder Nachahmung

Skifahren in den USA hat nicht nur die Faszination sondern unterscheidet sich erheblich von europäischen Skigebieten. Die amerikanischen Skigebiete ziehen sich über Summit County in Colorado über Utha mit Salt Lake City weiter westlich bis hin zur Westküste oder gar noch südlicher nahe Flagstaff in Arizona. Auch Montana bietet gute Skiareas und nördlich schließt sich Canada mit den Skigebieten in Britisch Columbia an. In Colorado sind die Skigebiete gleich massenweise versammelt. Nahe der „Continental Divide“ reichen die Rocky Mountains über 4000 m und die Talorte liegen alle über 2500m hoch. „It's not the altitude that takes your breath away“ oder „If it feels like heaven, it's because we're pretty close to it.“ So die Werbeslogans der Amerikaner, die gleich auf mehrere Besonderheiten hinweisen. Die Luft ist dünn. Jede Anstrengung erfordert zusätzliche Atemzüge. Es lohnt sich aber auch im Skihang stehen zu bleiben und die herrlichen Aus- und Tiefblicke zu genießen. Summit County liegt etwa auf dem Breitengrad von Südtirol; leicht vorzustellen wie die Sonne dort in der Höhe brennt.

Wir sind in Aspen mit Verspätung wegen Schneetreibens gelandet. Es hatte in den letzten Tagen nochmals 18 Inches Neuschnee gegeben. Nach einem Tag der Akklimatisation haben wir die Skigebiete in Angriff genommen. In Aspen gibt es davon 4: Snowmass, Aspen Mountain, Highlands und Buttermilk. Jedes in seiner Eigenart anders. Buttermilk ein Familien- und Anfängerskigebiet mit einer Vielzahl von wunderschön gewalzten Pisten und aufgrund der Größe fast menschenleer. Ähnlich sind auch die Skigebiete Highlands und Aspen Mountain. Etwas stärker frequentiert und mit zusätzlich schwarzen und doppelschwarzen Runs den sogenannten Black Diamonds oder Double Diamonds. Die letzteren werden nie präpariert und sind immer mit dem Warnhinweis „Expert only“ versehen. Diese Runs gehen durch Wälder, Schluchten oder absolute Steilhänge, also Routen die in Europa von vornherein nicht zu kontrollierten Skigebieten gehören. Highlands bietet die sogenannte Highland Bowl, ein Bergkessel, der zusätzlich befahren werden darf, jedoch zunächst eine zu-Fuß-Besteigung von ca. 250 m auf 12392 ft in Schnee und dünner Luft erfordert. Ein zweifelhaftes Vergnügen und nur Experten vorbehalten. Für meinen Geschmack ist Snowmass nicht nur das neueste Skigebiet sondern auch das Interessanteste und Vielseitigste. Für mich waren die Hanging Valley Wall und Cirque Headwall Gebiete mit bewaldeten Steilhängen, doppelschwarz, die kraft- und atemraubende Herausforderung bei einer Ausgangshöhe von 3850 m. Die Baumgrenze reicht in ganz Colorado bis ca. 3800m Höhe, deshalb empfinden wir Europäer die Höhe nicht bewusst. In Aspen hatten wir 4 reine Sonnentage. Sonnenbrand war unvermeidlich auch wenn als besonderer Service in Aspen Sonnenmilch nahe der Liftstationen bereitgestellt wird. Der Service ist überraschend. Durch sogenannte Ambassadors wird morgens an einigen Liftstationen Kaffee mit verschiedenen Müsli- oder Schokoladen-Riegeln gereicht, später gibt es Limonade oder Wasser und für Gebietsunkundige werden Gebietseinweisungen auf Ski angeboten. Aspen bemüht sich sehr um seine Gäste. Es darf natürlich nicht unerwähnt bleiben, dass sich dort die High Society aufhält, wenn man dies auch nur indirekt durch die vielen Schmuckläden, Galerien, Speisetempel oder den schicken Villen, wie die von Gunther Sachs, am Südhang registrieren kann. Auffällig ist auch das großzügige freundliche Bus-Shuttle Angebot. Jeden Ort erreicht

man mit Shuttle und die Wartezeiten betragen selten mehr als 10 Minuten. Wenn man in Snowmass am Ende des Tages die Ski zum Shuttle schleppt, bekommt man diese von Servicepersonal zwangsläufig abgenommen und in die Halterung am Bus gesteckt und beim Einsteigen erhält man einen nahrhaften Schokoladen- oder Müsliriegel. Unser Quartier in Aspen war die Aspen Mountain Lodge. Ein jugendlich freundliches Hotel mit einfachem amerikanischem Frühstück und nachmittags nach dem Skifahren ein kleiner Snack mit Suppe, Käse, Wurst und Wein. (Frühstück und Snack sind keineswegs übliche Leistungen in Amerika). Wir haben auch sehr viele Deutsche oder noch deutschsprachige Eingewanderte getroffen.

Für den Ortswechsel nach Vail und den Rest der Reise hatten wir einen Mietwagen von Alamo im Reise-Package. Eine gemütliche 100 Meilen Fahrt nach Vail teilweise durch das Tal des noch jungen Colorado Rivers. Autofahren in Amerika ist eine ruhige Angelegenheit. Auf den Straßen ist die Geschwindigkeit immer vorgegeben, jeder hält sich daran. Dennoch kommt es vor, dass man auf der „Interstate“ von einem Truck mit 130km/Std überholt wird.

Vail ist ein künstliches Ressort mit Hotels und Condominiums (Appartmenthäuser) und den üblichen Geschäften eines Nobelortes. Galerien, Pelzgeschäfte, Sportgeschäfte, Boutiquen, Speisetempel um nur einige zu nennen. Unser Hotel die Evergreen Lodge, ein riesiger Komplex aber dennoch zentral gelegen.

Die Runs der Nordseite unterscheiden sich nicht von den anderen Skigebieten. Gut gepflegte, breite Schneisen durch den Wald und menschenleer. Aber die Backbowls lassen Vail zu dem werden, was man als Tiefschneefan haben möchte. Hänge so breit und weit das Auge reicht. Die China Bowl, Sun up Bowl, Sun down bowl oder Game Creek und das Blue Sky Basin. Leider war die Neuschneeaufgabe in den ersten zwei Tagen nur gering, so dass man das großartige Vergnügen des Powdersnows mit bodenlosem Schwingen nur erahnen konnte. Jedoch in der Nacht zum 3. Tag hat es geschneit. Im Blue Sky Basin betrug die Neuschneehöhe bis 20 cm. Herrlich durch die neu verschneite Natur und zwischen den Bäumen zu spüren. Mit Leichtigkeit konnten wir die weiten Hänge hinabschwingen. Sicherlich haben nicht zuletzt auch die Eigenschaften meines breiten Carverski dazu beigetragen. Die Buckel der vergangenen Tage waren teilweise nur zugedeckt und so mussten wir uns an vielbefahrenen Stellen auch auf „Bullenreiten“ einlassen. Die Amerikaner nennen die Buckelpiste „Moguls“. Hier wurde mir klar, dass ich nochmals im Februar oder März kommen muss, um die Tiefschnee-Freiheit voll und ganz tief zu genießen. An diesem Tag erhielten wir auch einen kurzen Einblick wie die weniger erfreulichen Wetterverhältnisse sein können. Von styroporartigem Neuschnee über schrotkugelartigen Graupel bis zu dichtem Schneetreiben haben wir hier alles erleben können. Obwohl die Temperaturen an der 32 Grad Fahrenheit Grenze (0 Grad C) lagen, war der Schnee nicht pappig und ließ sich auch nicht wie unser berühmter Knochenbrecherschnee zusammen schieben.

Unsere Fahrt nach Keystone führte uns an einem weiteren Super Skigebiet Copper Mountain vorbei. Nicht zu verwechseln mit Cooper Mountain, das südlicher liegt. Unser nächstes Ziel war „The Inn at Keystone“. Ein Hotel der mittleren Klasse im Keystone Ressort. Auch hier wieder ein Whirlpool im Außenbereich, der von den jüngeren Gästen gerne genutzt wurde.

Die Skierte Keystone, Arapahoe Basin (kurz A-Basin) und Breckenridge erfordern mindestens ein volles Tagesprogramm nur für die Erkundung. Überall gepflegte glatte Runs bis hin zu den Double Diamonds. In Breckenridge Lifanlagen in Hülle und Fülle. Und auch hier hat man die Möglichkeit freies Gelände zu befahren oder noch auf den nächsten Gipfel zu Fuß aufzusteigen. Die Gipfel sind hier nicht mit Namen versehen sondern tragen die Nummern 7 bis 10. Leider hatten wir mittlerweile April und auf einem Breitengrad wie

Südtalien kann man sich den nachmittäglichen Sulz, im amerikanischen „mushy“ genannt von mashed potatoes (Kartoffelbrei), leicht vorstellen. Aber ehrlich gesagt waren wir nach 10 vollen Skitagen auch am Ende unserer Leistungsfähigkeit angelangt. Insofern konnten wir es innerlich gut verkraften nachmittags etwas kürzer zu treten.

Unsere Rückfahrt nach Denver verlief dann nochmals abenteuerlich. In der Nacht hatte es angefangen zu schneien und von Keystone muss man die Continental Divide überqueren. Bereits beim Aufstieg zum Eisenhower Tunnel auf 3300m hatten wir eine geschlossene Schneedecke auf dem Interstate 70, die sich dann bis nahezu Denver fortsetzte. Nach dem Tunnel passierten wir das auch lohnenswerte, jedoch weniger bekannte Skigebiet Loveland. Wir hatten zum Glück genügend Zeit eingeplant um ohne Risiko zum Flughafen Denver zu gelangen. Auch hier wieder meine absolute Faszination wie die ca. 10 großen Car Rental Companies auf einer Perlenschnur am Flughafenzubringer aufgereiht sind. Bei Alamo hatte ich nach nur 30 Sekunden meine Rückgabe Quittung mit der vollen Abrechnung und der Shuttle zum Airport wartete auch schon an der nächsten Ecke.

Besonderheiten:

- Warteschlangen sind sehr selten an den Liften. Sollte es sich mal stauen, so gibt es absolut kein Gedränge. Keiner steht dem Anderen im Nacken oder auf den Ski wie es in unseren Alpen üblich ist. Es geht sehr zivilisiert zu. Keiner drängelt und man achtet gegenseitig darauf, dass die Lines alternierend zum Zuge kommen. Singles dürfen die freien Plätze in Dreier- oder Vierersesseln vorrangig auffüllen. Mir hat das System sehr gut gefallen und es ging nicht langsamer.
- Überwiegend sind Sessellifte vorhanden. Die Neueren entsprechen etwa in Ausstattung denjenigen die wir von den Alpen kennen. Jedoch Schutzhauben sind (noch) unbekannt. Die älteren Sessellifte haben nur einfache Schließbügel ohne Fußrasten oder manchmal auch gar keine Sicherungsbügel. Aufgefallen ist uns, dass die Schließbügel sehr weit vor der Bergstation geöffnet werden. Nur in Aspen Mountain gibt es eine 6-Gondel. Anmerkung: Wer hier bei erheblichen Minusgraden im Sessellift sitzt, sollte doch an eine zusätzlich wärmende Unterwäsche denken.
- Die Schwierigkeitseinteilung der Runs ist: Grün, Blau, Blauschwarz, Schwarz, Double Diamonds, zusätzlich gibt es noch gelb- und rotschraffierte Flächen mit dem Gebot Slow in Anfänger- und Übungsgebieten. Die leichteste Talabfahrt ist für nicht so geübte Fahrer in grün markiert. Nicht alle Pisten können täglich frisch präpariert werden. Dafür gibt es morgens einen Groomed-Report für diejenigen, die nur frisch präparierte Pisten fahren wollen (oder können). Die Gebiete sind so wenig befahren, dass wir noch nachmittags unbefahrene frisch präparierte Pisten angetroffen haben.
- Die nicht präparierten Skiareas können nur durch Gates betreten werden. Andere Zugänge sind mit Seilen abgesperrt. Diese Gates werden nur zu bestimmten Zeiten des Tages geöffnet und immer rechtzeitig vor Tagesende wieder gesperrt. Die frei befahrbaren Flächen werden auch von der Skipatrol kontrolliert und gesichert.
- Snowmobile Tours zählen auch zu den highlights. Motorisierte Schneeschlitten die sogenannten Snowdoos dürfen selbst gefahren werden. Es geht in Höhen die über die Skigebiete reichen.
- Alle Skiressorts haben einen üppigen Shuttle Service. Mehrere Linien verkehren innerhalb der Orte oder auch von einem zentralen Großparkplatz zu den Liftstationen. Die Wartezeiten betragen selten mehr als 10 Minuten.
- Essen gehen in Amerika ist nicht gerade preiswert und auf den ausgewiesenen Preis kommt noch Tax und ein Trinkgeld von 15-20%. Weniger als 15% Tip zu geben wird als Beleidigung aufgefasst schrieb die örtliche Reiseagentur. Auch ein Einkauf im

Supermarkt Safeway ist bemerkenswert. Mit Kundenkarte sind viele Produkte günstiger und auch die Angebote „buy one get two“ sollte man auch nicht übersehen.

Unsere Reisedaten:

Reisezeit: 27.03. bis 10.04.2004,

Reisebüro: Individual Package von CANUSA (kann ich nur empfehlen, kann man selbst nicht günstiger buchen)

Besuchte Skigebiete: Aspen Mountain, Highlands, Buttermilk, Snowmass, Vail, Keystone, Arapahoe Basin, Breckenridge

nicht besuchte Skigebiete: Beaver Creek (gehört zu Vail), Copper Mountain, Loveland

Zu empfehlende Reisezeit für Wiederholung oder Nachahmer:

Empfehlung auch von Einheimischen: Februar / März

Obwohl ich eine Empfehlung von einem ehemaligen Skilehrer aus Aspen hatte, halte ich Ende März für zu spät, um wirklich den Champagne-Powder erleben zu können. Allerdings sollte man dann auch mit sehr kalten Tagen und Schneefall rechnen.